

## Frieden

Ich hab mich wohl entschieden:  
In mir wohnt hoher Frieden.  
Er herrscht dort nicht, doch schmiegt er sich  
in mich und lässt (endlich) erblühen mich,  
muss nicht um Reime ringen,  
lass sie in mir erklingen,  
schlag keinen Takt, geb keinen Rat-Schlag dir,  
ich wieg mich sanft im Takt, und er wiegt sich in mir,  
will nichts mehr „kriegen“, bloß bekommen  
und mehr gegeben haben als genommen,  
wenn ich ins nächste Leben reise  
und später wiederkomme, ganz auf meine Weise.  
Ich habe keinen Sieg errungen,  
durch den hier Frieden ist gelungen,  
und doch hab ich so viel gewonnen,  
seit dieses Friedenslied in mir zu klingen hat begonnen.  
Ich sage nicht mehr: „Ich versteh dich nicht“,  
sag jetzt: Dich zu verstehen, stets bemüht bin ich,  
will nicht mehr richten: „Dies ist schlecht und jenes gut.“  
Es ist, wie's ist – doch dies' Erkennen kostet Mut  
und schenkt ihn auch, was für ein Glück.  
Der Frieden bringt das Paradies zurück,  
der Frieden, den wir schenken, den wir leben,  
der wir sind und den wir andern geben.  
Aus Licht und Liebe sind wir allesamt geboren,  
auch wenn so viele die Erinn' rung dran verloren.  
Erinner dich – und ich erinnere mich:

Ich bin auch du, und du bist ich,  
und ich bin er und sie und ihr,  
und er ist sie, und sie sind wir.

Wir alle sind aus Sternenstaub, Magie und Licht  
– bloß viele wissen's nicht und doch: was Schöneres gibt  
es nicht –  
und Liebe ohne Ende.

Und nun erleben wir die Wende:

Wir dürfen unsern Ursprung jetzt erahnen,  
wir sind die Kinder unserer Ahnen  
und unsrer Kinder Ahnen auch sind wir,  
wir lebten gestern dort und leben heute hier,  
wir leben morgen noch und auch in tausend Leben  
in Seelenform formlos weiter, ja, wir schweben  
der Schwere los, der Trauer und des Leides  
dann körperlos, behalten Seel' und Geiste, beides,  
versprühen Liebe, bedingungslos und ohne Schranken.

Ich möchte mich aus ganzem Herzen hoch bedanken,  
dass ich das alles spüren kann,  
in Worte fassen, dann und wann,  
in Melodien, die mich singen  
und mich zum Klingen und zum Schwingen bringen.

Nichts müssen wir erringen,  
wir haben Engelsschwingen,  
die uns tragen und beschützen,  
uns behüten und uns nützen,  
die uns erinnern, wer wir wirklich sind:  
als Erwachsene sowie als Kind,  
aus gleichem Ursprung, gleicher Quelle  
in aller Ruhe, nicht in aller Schnelle,

vormals in ureigne Form gegossen,  
die einst vergehen wird, verflossen  
sein und doch in Spuren noch zu merken,  
allein schon, um auch die, die nach uns kommen, noch zu stärken.  
Wir sind, wir waren und wir werden  
Geschwister allesamt auf Erden,  
in Menschenkleid gekleidet, Gottesfunken,  
im Frieden angekommen, friedenstrunken.

Mit jedem Baum, mit jedem Blatt,  
mit jedem Stamm, ob rau, ob glatt,  
mit jedem Halm und jedem Strauch,  
mit jedem Meer und Flüsschen auch,  
mit jedem Tier und jedem Berg und Tal,  
mit Sand und Stein und jedem Mineral,  
mit jedem Wesen sind wir eng verwandt,  
dies anerkennend stehen wir gebannt  
ob aller Schöpfung Schönheit hier auf Mutter Erde.  
Im Multiversum endlich Frieden werde!  
Wir sind es, die das Schwarz durchlichten,  
neu schaffen, schöpfen, statt vernichten,  
an einem neuen Miteinander weben,  
ein neues Wir gemeinsam leben,  
das Gute, Wahre, Schöne laden wir jetzt ein  
und lassen jeden Menschen frei in seinem und in ihrem  
Sein.

Der freie Wille jedes Wesens ist uns heilig,  
der Aufstieg in die höh'ren Dimensionen erfolgt eilig.  
Die Zeit ist reif, und reif sind wir,

die Zeit des Friedens ist nun hier,  
und jetzt beginnt die neue Zeit:  
Friede auf Erden – es ist soweit.

in Liebe und Dankbarkeit empfangen

Annah Fehlauer

2023